

Kupfer wird aus den Kupferschiefen Eislebens und der Umgegend gewonnen, und betrug im J. 1823. 15,000 Ctr. Der Eisenbetrieb am Harz, bei Suhl und an der schwarzen Elster, ist gegen den Schlesiſchen gering, und die Eisenarbeiter in Suhl und am Harz nehmen ab, weil es an Eisenerz fehlt. Die Steinkohlen unterhalb Halle sind gut, aber nur wenig; dagegen sind die Braunkohlenlager dieses Landes um Zeitz, Weißensfels, Merseburg und Halle unerschöpflich, und Torf wird im Norden des Landes gestochen. Die Stein-, Gips- und Kalkbrüche sind wichtig für das Land, doch weniger für den auswärtigen Verkehr. In der Provinz Westphalen werden (in sieben Salzwerken) jährlich 200,000 Ctr. Salz, 6 bis 700,000 Ctr. Eisen, worunter 60 bis 70,000 Ctr. Stahl sind, und zwei bis drei Millionen Scheffel Steinkohlen gewonnen. Dies sind die drei Hauptschätze. Der Betrieb auf Silber, Kupfer, Blei, Zink und Kobald ist dagegen gering. Torf und Kalk fehlen nicht. Die Provinz Niederrhein ist reich an unterirdischen Schätzen mancherlei Art, doch ward in frühern Zeiten die Gewinnung derselben vernachlässigt. Die Provinz Alevs-Jülich-Berg gewinnt nur 1,500,000 Scheffel Steinkohlen und 12,000 Ctr. Eisen; sonst ist sie minerarm. Unter dem, was in der Provinz Niederrhein gewonnen wird, ist Folgendes am erwähnenswertheſten: Blei bei Gemünd, Kallenberg und Kallmuth, Zink bei Aachen, Salz bei Münster, Eisen an der Eifel und am Hundsrücken (500,000 Ctr.), Steinkohlen im Regierungsbezirk Trier (1,800,000 Scheffel), treffliche vulkanische Mühlsteine, die nicht scharf gemacht zu werden brauchen, bei Niedermendig und Mayen, so wie Traß bei Andernach.

Für den Bergbau und Hütten-Betrieb im ganzen Preußischen Reich bestehen fünf Ober-Bergörter, nämlich in Berlin, Brieg in Schlesiens, Halle, Dortmund in Westphalen und Bonn.